**Patriarchale Strukturen durchbrechen**

**Eine durch Bürgerkrieg traumatisierte Zivilgesellschaft ist verletzt und reagiert mit erhöhter Gewaltbereitschaft. Leidtragende dabei sind oft Frauen. Soll die Gewalt gegen Frauen gestoppt werden, müssen die Männer miteinbezogen werden. Diese Erkenntnis führte 2014 zur Initialzündung für den ersten „talleres de masculinidades“**

Es ist grau an diesem Morgen in Cajamarca. Die Wolken hängen tief über den Anden. Die Stadt auf 1800 Meter über Meer zählt knapp 20‘000 Einwohner und liegt im westlichen Zentrum von Kolumbien in 150 Kilometer Entfernung zu Bogotà. Der über 50 Jahre dauernde Bürgerkrieg hat Verletzungen und Traumen hinterlassen. Generationen sind in einer Zeit, geprägt durch Gewalt und Brutalität erwachsen geworden und kennen nichts anders als Krieg. Noch frisch ist das unterzeichnete Abkommen zwischen Regierung und Farc-Rebellen, noch brüchig der lang herbeigesehnte Frieden.

Die 17 Männer, die heute in Cajamarca auf dem Weg zu einem Workshop sind, wissen nicht genau, was sie erwartet, doch das eine oder andere haben sie schon über den „talleres de masculinidades“ (Workshop zur Männlichkeit) gehört. Das hat sie bewogen, an diesem zweitägigen Kurs dabei sein zu wollen. Es sind Männer jeden Alters. Unterschiedlich ihre Situation, gemeinsam aber ist ihnen der Wunsch ihren Anteil zu einer friedlichen und glücklichen Gesellschaft leisten zu wollen.

Ursprünglich hatte *Fastenopfer* zusammen mit seiner kolumbianischen Partnerorganisation Workshops entwickelt, um der weitverbreiteten Gewalt gegen Frauen entgegen zu wirken. Ziel dabei war es, mit ihnen eine Grundlage zu erarbeiten, ihnen einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie über ihre Rolle in der Gesellschaft diskutieren konnten, um mit der daraus gewonnenen Erkenntnis Strategien zu entwickeln, wie sie der Gewalt begegnen konnten und gleichzeitig ihre Eigenständigkeit und ihr Selbstbewusstsein in der Gesellschaft zu stärken. Doch rasch zeigte sich, dass die Männer sich dadurch übergangen fühlten und teilweise mit noch mehr Gewalt darauf reagierten. So lag es für das Projektteam auf der Hand, einen Kurs, der auf die männlichen Bedürfnisse zugeschnitten war, zu entwickeln, und parallel zu den Kursen für die Frauen auch einen für Männer anzubieten.

**Traditionelle Rollenbilder diskutieren**

Die Männer haben farbige Karten, die an einem Gummiband befestigt sind, aus einer Schale gezogen. Darauf stehen Begriffe wie; Maltratador/a, Político, oder Prostituta. Diese ziehen sie sich nun über und werden aufgefordert in die zugewiesenen Rollen zu schlüpfen und den anderen zu erzählen, wie es ihnen dabei geht, ob sie sich akzeptiert, geachtet oder geächtet fühlen. Dem temporären Politiker fällt es leichter, selbstsicher aufzutreten, schwerer haben es da die Männer die als Misshandler und Prostituierte vor der Gruppe stehen. Die gesammelten Erkenntnisse werden anschliessend diskutiert und ausgewertet. Staunen, Verständnis aber auch Unbehagen machen sich breit. Einer der Teilnehmer bringt es auf den Punkt: „Es gibt verschiedene Formen von Menschsein doch alle sind wir gleichberechtigt.“ Ein anderer ergänzt: „Wenn wir den Machismo – der soviel Leid über uns und unsere Familien bringt – überwinden wollen, dann reicht es nicht das Männer oder Väter etwas unternehmen. Familie, Kinder, Junge müssen mitmachen um etwas zum Besseren zu verändern.“ Mittlerweile sind erfolgreich neun solche Workshops durchgeführt worden und mehr als 140 Männer liessen sich darauf ein über ihr Rollenverständnis nachzudenken. Zentral dabei immer die Frage: Was ist typisch weiblich, was sind die ihnen traditionell zugedachten Aufgaben in der Gesellschaft, welches ihre Rolle, welche die des Mannes und wie können diese Strukturen verändert werden zum Wohle der gesamten Bevölkerung? Einen wichtigen Platz dabei nimmt die Diskussion über die weit verbreitete Gewalt ein. Wie sie zustande kommt und wie sie verhindert werden kann. Aber auch Fragen, wer zuständig für die Kinderbetreuung ist, und ob es noch zeitgemäss sei, dass die Frau sich ausschliesslich der Hausarbeit widmen oder ob nicht auch Männer ihren Anteil daran übernehmen sollten. Ziel dieser Workshops ist es; dass Männer sich bewusst werden, dass die Rollen, in die sie durch die Sozialisierung hineingewachsen sind, nicht automatisch noch zeitgemäss sind. Die gewonnene Erkenntnis fördert gleichzeitig die Bereitschaft sich zu verändern, Gewaltmuster zu durchbrechen zum Wohle der Gesellschaft.

Colette Kalt

**So helfen wir**

In Kolumbien begleitet *Fastenopfer* zusammen mit seinen lokalen Partnern Indigene sowie Menschen afrikanischer und mestizischer Herkunft. Die Zielgruppe ist zu 80 Prozent ländlich und gehört zur untersten Schicht der Gesellschaft.

**So helfen Sie**

Unterstützen Sie die Förderung der Menschenrechte der kolumbianischen Landbevölkerung. Spenden Sie auf Postkonto 60-19191-7 mit dem Vermerk Kolumbien.

Bildlegenden:

Die Männer des Workshops deutlich erleichtert nach den emotional aufwühlenden Rollenspielen. (Gruppenbild)

Alle können voneinander lernen, es ist weder eine Frage des Alters noch des Geschlechts. (Jung und Alt)

Die in Gruppen gesammelten Erkenntnisse werden dem Plenum präsentiert. (Mann mit Projektion)

In den Gassen von Cajamarca unterwegs zum «talleres de masculinidades».

Alle Bilder: Juanita Escobar